



Drei stolze Chefs mit Checks im Casinotheater (v. l.): Oscar Bär, Georg Mathis, Peter Spuhler. Oder: ein KMU, ein Kleinbetrieb und ein Grossunternehmen. Bild: Marc Dahinden

Winterthurs Wirtschafts-Oscars

Die Gewinner des Stellenschafferspreises 2010 sind der lokale Ast des Eisenbahnbauers Stadlerail (49 neue Stellen), die Elektrofirma Schultheis-Möckli (Wachstum von 48 auf 52 Lehrstellen) und die Medizinalfirma Appletree (ein Plus von 76 Prozent auf 10 Stellen).

MARTIN GMÜR

Den Bahnbauer Stadlerail kennt das ganze Land, ebenso dessen Chef, SVP-Nationalrat Peter Spuhler. Er war gestern mit seiner Gattin zur Preisverleihung ins Casinotheater gekommen, wo die beiden auch sonst oft zu Gast sind. Die Elektrofirma Schultheis-Möckli ist zumindest stadtbekannt dank gelber Autos und 100-jähriger Geschichte. Aber was macht diese Appletree AG?

Georg Mathis hat die Appletree 2002 gegründet, seit 2003 ist sie an der Theaterstrasse tätig. Der studierte Tierarzt stand 20 Jahre in Diensten der Pharmaindustrie, bevor er den Schritt in die Selbstständigkeit tat. «Wir führen im Auftrag von Pharma- und anderen Medizinalfirmen sowie in Zusammenarbeit mit Spitälern und Ärzten klinische Studien durch», erklärt er die Geschäftsidee. Also: Eine Firma will ihr Medikament oder ihr me-

dizinisches Gerät in der Praxis testen lassen; die Leute von Appletree sind dabei die Projektmanager, welche die Studien an den Kliniken organisieren und begleiten. «Unsere Leute reisen sehr viel, weil wir in halb Europa tätig sind», sagt Mathis. Knapp 6 Stellen zählte die Appletree 2009, gut 10 waren es Ende 2010. Das ergibt ein Plus von 76 Prozent und reichte für den ersten Platz in der Kategorie «Relatives Stellenwachstum». Auf den Plätzen zwei und drei folgten die junge Onlinedruckerei Vistaprint (von 23 auf 38 Stellen) und der Textilmaschinenhersteller Swisstex (von 60 auf 95).

Spuhlers Lob des Arbeitsplatzes

Grosse Siegerin der Hauptkategorie «Absolutes Stellenwachstum» ist die Stadlerail respektive deren Tochterfirma Stadler Winterthur AG. Sie hatte Anfang 2010 im Sulzerareal Oberwinterthur ihr Kompetenzzentrum für

Drehgestelle eröffnet und die Stellenzahl in Winterthur von 211 auf 260 erhöht. 1200 Drehgestelle für Bahnen und Trams werden pro Jahr gefertigt.

Hinter Stadlerail schufen die erwähnte Swisstex 35 neue Stellen **und die Brühlgut-Stiftung 30**. Auf Platz vier des absoluten Wachstums liegen mit je 15 Stellen wieder die Vistaprint, die Spinnerei Hermann Bühler in Sennhof sowie die Elgger Solarfirma Soltop.

Stadlerail-Inhaber Peter Spuhler stand gestern Abend zusammen mit den Firmenchefs der anderen Kategoriensieger auf der Bühne und bekannte sich zum Werkplatz Schweiz: «Zwei Drittel unserer Mitarbeiter sind hier, und das soll so bleiben.» Auch Spuhlers Parteifreund, der Volkswirtschaftsdirektor Ernst Stocker (SVP), war zur Preisverleihung angereist und lobte den Wirtschaftsstandort Zürich als erstklassig.

Mit auf der Bühne stand auch Oscar Bär, Geschäftsführer der Elektrofirma Schultheis-Möckli. Sein Unternehmen siegte in der Kategorie «Lehrstellenwachstum»; die Zahl der Lehrlinge stieg im letzten Jahr von 48 auf 52. Zur Hauptsache sind es angehende Elektroinstallateure, die jeweils für ein hal-

bes Jahr mit einem «Göttli» auf Montage gehen, dann wechseln die Teams. So lernen sie alles von der kleinsten Reparatur im Privathaushalt bis zu Installationen in Grossüberbauungen. «Jeder dritte in der Firma ist Lehrling – warum?», fragte die Moderatorin des Abends, «Landbote»-Chefredaktorin Colette Gradwohl. «Es braucht halt zwei, um ein Kabel einzuziehen», scherzte Bär. Den zweiten Platz der Lehrstellenskategorie erreichte die Optimo Service AG (plus 3 Lehrlinge).

Mehr als 2009, aber kein 2007

29 Unternehmen hatten an der Konkurrenz fürs Jahr 2010 teilgenommen; sie schufen 237 neue Stellen – 60 mehr als im Vorjahr – sowie 27 Lehrstellen (plus 8). Das Spitzenjahr 2007 mit 452 neuen Stellen sei noch nicht erreicht, sagte Stadtpräsident Ernst Wohlwend (SP). Gleichwohl sei das ein gutes Resultat, es zeuge von einer Aufschwungphase. Die Standortförderung Region Winterthur ist mit dem «Landboten» und der ZKB Trägerschaft des Stellenschafferspreises, der zum siebten Mal vergeben wurde und die drei Kategoriensieger mit je 1000 Franken belohnt.

Drogenanlaufstelle: Abstimmung wird nicht wiederholt

Das Bundesgericht hat die Anwohnerbeschwerde gegen die Anlaufstelle für Randständige abgewiesen. Jetzt kann umgebaut werden.

JEAN-PIERRE GUBLER

Im November 2009 hatten die Stimmbürger mit 62 Prozent Ja-Stimmen einen Umbaukredit von 722 000 Franken für eine neue Drogenanlaufstelle an der Zeughausstrasse bewilligt. Das unterlegene Referendumskomitee hatte darauf eine Stimmrechtsbeschwerde eingereicht. Ihre Sicht sei in der Abstimmungszeitung ungenügend dargestellt worden, monierten die Gegner unter anderem.

Nach Bezirksrat und Verwaltungsgericht hat nun auch das Bundesgericht die Beschwerde abgewiesen. Zwar seien die gegnerischen Argumente in einer kleineren Schrift abgedruckt worden, befanden die Lausanner Richter. Inhaltlich seien die Stimmbürger aber korrekt informiert worden. Angesichts des klaren Resultats hätten die gestalterischen Mängel keinen gravierenden Einfluss gehabt.

Ende der Blockade

Er sei froh, dass die Situation jetzt deblockiert sei, sagt der zuständige Sozialvorsteher Nicolas Galladé (SP). «Nun können wir die konkrete Planung wiederaufnehmen.» Durch die Rekurse (mit einem weiteren, baurechtlichen waren die Gegner ebenfalls erfolglos geblieben) habe sich das Projekt um rund ein Jahr verzögert. Mit dem Umbau wird jetzt voraussichtlich im Sommer begonnen, die Eröffnung ist für Anfang nächsten Jahres vorgesehen.

Dass sich die Gegner über den Entscheid des höchsten Gerichts nicht besonders erfreut zeigen, kommt nicht unerwartet. «Unsere Bedenken zum Standort der Anlaufstelle sind nicht aus der Luft gegriffen», sagt Philipp Hungerbühler, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Wildbach-Langgasse. Jetzt sei die Stadt gefordert. Unter anderem werde sie ihr Versprechen einlösen müssen, dass sie die Situation im Umkreis der neuen Anlaufstelle im Griff behalten kann.

An einem guten Kontakt mit den Anwohnern sei auch die Stadt interessiert, sagt Galladé. Diese würden deshalb in der schon angekündigten und noch zu bildenden «Begleitgruppe» Einsitz nehmen können, um ihre Anliegen und Befürchtungen einzubringen.

IN KÜRZE

Volle Kraft voraus

Die SP steht hinter dem neuen Schulhaus Zinzikon, weil «der Bedarf mehr als ausgewiesen ist». Die Schüler sollten nicht noch länger in Containern unterrichtet werden. Der Neubau kostet nicht wie ursprünglich angenommen 17,6, sondern 36 Millionen Franken («Landbote» vom Mittwoch).

3M hat Ziel erreicht

Der Technologiekonzern 3M teilt mit, er besitze mittlerweile 85,3 Prozent der Aktien des Schleifmittelherstellers Winterthur Technologie (WTG). Das offizielle Endergebnis will der amerikanische Technologiekonzern am 3. März veröffentlichen. 3M hatte das Übernahmegebot für die WTG im letzten Dezember gemacht.

Mit 86 km/h durch die Grüze

Bei einer Geschwindigkeitskontrolle an der Industriestrasse am Freitagabend fuhren 37 von 904 Fahrzeugen zu schnell. Ein Autofahrer wurde mit 86 Stundenkilometern geblitzt. Er wird angezeigt und muss mit Ausweisentzug rechnen. (red)

«Die Fasnacht wächst wieder und weiter»

Ein dreifaches «Narri hoch»: Der Hammen ist gegessen und die Beizenfasnacht eröffnet. Dekoriert sind 17 Restaurants, mehr als zuvor.

DAVID HERTER

Das Hammenschneiden konnte Thomas Steffen bereits im letzten Jahr üben. Da musste er, noch als Vizepräsident der Fasnachtsgesellschaft Winterthur, kurzfristig für den erkrankten Präsidenten Manfred Gutjahr einspringen – und erledigte die symbolträchtige Handlung mit Bravour.

Gestern Abend nun eröffnete Steffen die Fasnacht 2011 in seiner neuen Funktion als Präsident des Fasnachtskomitees. Das Fakowi ist verantwortlich für die Organisation der Strassenfasnacht und koordiniert zusammen mit Zünften und Guggechnäuel auch die übrigen Anlässe der drei närrischen Wochen. 270 Gäste, rund 90



Die Narren sind los. Archivbild: spa

mehr als zuletzt, nahmen am Hammenschmaus teil, mit dem insbesondere die Beizenfasnacht offiziell beginnt. «Die Winterthurer Fasnacht wächst wieder und weiter», sagte Steffen bei der

Vorstellung des dicht gedrängten Programms, das unter dem Motto «Vollgas(s), mir Böögge sind da» steht.

Zwei neue Maskengruppen

Mit ihren geschnitzten Masken vorgestellt haben sich gestern im Kirchengemeindehaus Liebestrasse zwei neue Fussgruppen aus Stadt und Region: die «Eulachaffä» und die «Chloschter Tüüfel». Für den Fakowi-Präsidenten eines von mehreren Zeichen, dass es sich gelohnt hat, die Werte Brauchtum und Tradition als Eigenart der Winterthurer Fasnacht hochzuhalten. «Es sind sehr junge Leute, die unsere Fasnachtskultur pflegen und etwas bewegen wollen.»

In diesem Jahr hat sich das Fakowi, der Vorstand der Fasnachtsgesellschaft, die Aufgabe gestellt, die Beizenfasnacht zu beleben. Der erste Teil der Aufgabe sei bereits erfüllt, sagte Steffen. «Es machen mehr Restaurants mit als zuletzt.» 17 Restaurants und Bars sind bis zur Uslumpete de-

koriert und erwarten unter Mottos wie «Kunterbunt», «Gaudi i de Ski-Hütte» und «Tango» auf Guggenmusikern, Masken und anderes verkleidetes Volk. Zwischen den Lokalen pendelt der von «Harmonie»-Wirt Bruno Zellweger erfundene Beizen-Shuttle-Bus.

Zwei Neuerungen bringt die Strassenfasnacht vom Freitag, 11. März, bis Montag, 14. März. Statt eines Sternmarsches zum Narrenbaumstellen tragen die Fasnachtsgesellschaft, die Maskenvereine und die Guggenmusiker den Narrenbaum gemeinsam durch die Gassen zum Graben. Und der Kinderumzug am Fasnachtsmontag startet nicht mehr in der Neustadtgasse, sondern in der Steinberggasse. «So haben die Zuschauer mehr Platz, sich die Masken anzusehen», sagte Steffen. In den letzten Jahren war die Zahl der teilnehmenden Kinder – auch wegen der wieder eingeführten Maskenprämiierung – stetig angewachsen.